

Digitaler Austausch zum Forschungsprojekt Reform@Work

REFORM@WORK

EINE MULTIPERSPEKTIVISCHE STUDIE ZU POLITIK UND PRAXIS DER
SCHWEIZER LEHRPLANREFORM IM BEREICH MEDIEN UND INFORMATIK

SNF GRANT #188867 – 2020-2024

Marina Grgic; Michelle Jutzi; Mira Stocker; Ueli Hostettler; Thomas Wicki

PHBern

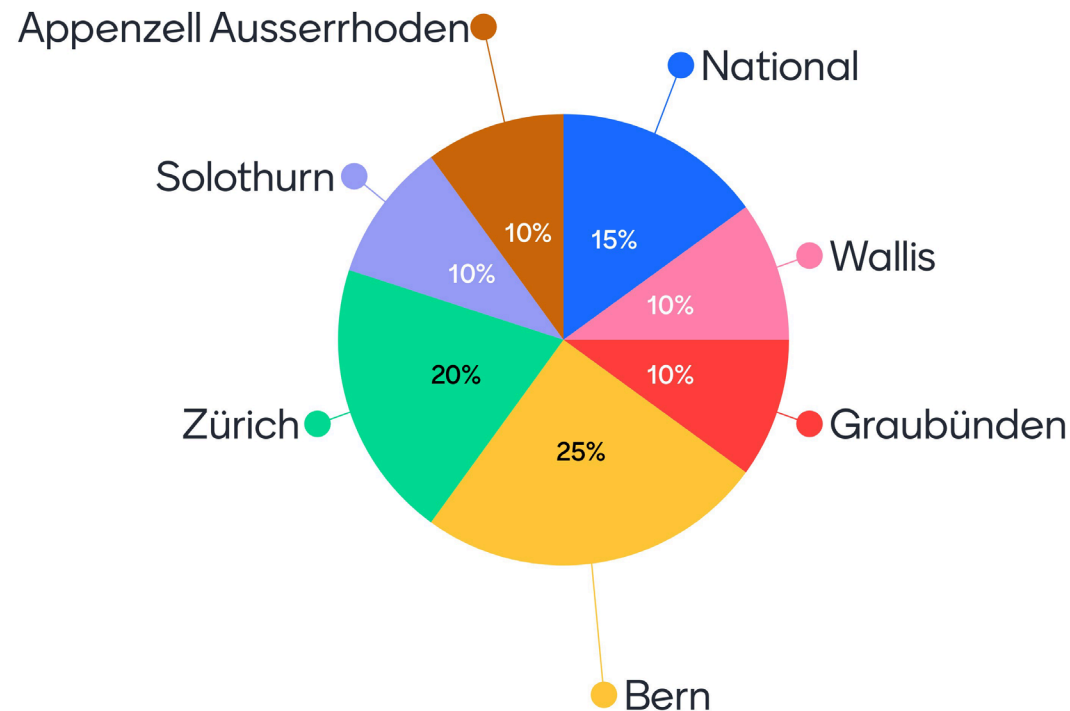
INHALT

1. Begrüssung
2. Möglichkeiten bildungspolitischer Steuerung
3. Diskussion in Gruppen
4. Ausblick
5. Abschluss

VORSTELLUNG DER EXPERT*INNEN

Bitte kreuzen Sie an, für welche kantonale bzw. nationale Ebene Sie stellvertretend die bzw. der Expert*in sind:

■ Mentimeter



MÖGLICHKEITEN BILDUNGSPOLITISCHER STEUERUNG

Dimensionen von Steuerung:

Ausarbeitung und Typologisierung von Dimensionen von bildungspolitischer Steuerung bei Rürup (2007, basierend auf Görlitz & Burth, 1998)

- Regulierung
- Finanzierung
- Strukturierung
- Informierung

Erwartungen an die Praxis: Nutzen die Kantone diese Steuerungsinstrumente?
Wie könnten diese Instrumente zusammenhängen?

MÖGLICHKEITEN BILDUNGSPOLITISCHER STEUERUNG

Themenfelder:

Die folgenden drei Themenfelder wurden von der Arbeitsgruppe M&I (2015) im Schlussbericht für zentral befunden. Sie wurden bereits im Tischpapier eingehend beschrieben.

Lehrmittel

- Konkretisieren von Lerninhalten

Weiterbildung

- Transfer von Knowhow in die Praxis

ICT-Ausstattung

- Technische Grundlage für den Unterricht

MÖGLICHKEITEN DER BILDUNGSPOLITISCHEN STEUERUNG

FRAGEN ?



DISKUSSION IN GRUPPEN

These 1 Lehrmittel: Wer Lehrmittel vorschreibt, muss sich nicht nur finanziell mitbeteiligen, sondern auch die Lehrmittel organisieren (z.B. beschaffen und übersetzen) und entsprechende Weiterbildungen anbieten.

- Beteiligung an der Finanzierung ist von den finanziellen Möglichkeiten des Kantons abhängig
- Lektionentafel ist ein wichtiger Einflussfaktor
- Vor allem die PICTS/SMI/ICT-V sind ein wichtiges Bindeglied bei der Umsetzung (vom Modullehrplan zum Unterricht)
- Kooperation und Vernetzung unter den Kantonen würde zu einer zufriedenen Lehrmittelsituation führen
- Etc.

DISKUSSION IN GRUPPEN

These 2 Ausstattung: Technologie treibt Dezentralisierung an. Die Anforderungen bezüglich der Qualität und Chancengleichheit können jedoch nur durch minimale Vorgaben durch den Kanton gewährleistet werden.

- Zu viel Zentralisierung hemmt die Innovationsfreudigkeit
- Was ist eine ausreichende Ausstattung?
- Frage Chancengleichheit und Qualität: Haben die Schulen schon Erfahrung damit?
- Fragen zu Datenschutz und Cloudlösungen: Momentan die grösste Herausforderung
- Etc.

DISKUSSION IN GRUPPEN

These 3 Weiterbildung: Kantone haben die Wahl zwischen zwei Strategien: «wenig für viele» oder «viel für wenige». Dabei entscheiden sie sich für die Strategie, die sich aufgrund der Tradition (früherer Erfahrungen, vergangene Entscheide) am meisten bewährt hat.

- Reger Austausch über die Organisation der Weiterbildung in den verschiedenen Kantonen
- Ist in grossen Kantonen ein Obligatorium für alle überhaupt möglich? (Anzahl Fachpersonen an den PHs, Anzahl Lehrpersonen gesamt)
- Aufgabe der Schulleitenden den Bedarf zu bestimmen und Weiterbildungen anzuregen
- Multiplikatoreneffekt: Wissenstransfer von bereits weitergebildeten Lehrpersonen zum Kollegium ist zentral
- Frühere Steuerungserfahrungen prägen die Umsetzung der Weiterbildung

AUSBLICK

Gelingen, Erfolg und Wirksamkeit der Implementierung des Modullehrplans

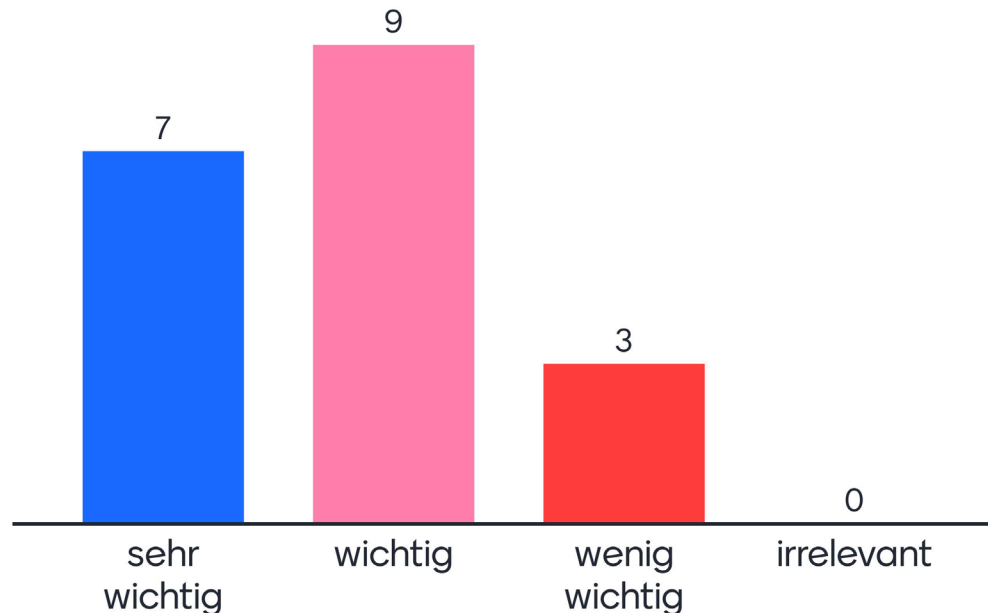
- Monitoring (Informationsgewinnung)
- Controlling (Steuerung des Prozesses)
- Reporting (Berichterstattung)

AUSBLICK

Gelingen, Erfolg und Wirksamkeit der Implementierung des Modullehrplans

Wie wichtig ist das Monitoring/Controlling/Reporting im Bereich M&I um einen Anhaltspunkt zu erhalten, ob die Reform gelungen ist? Bitte kreuzen Sie an.

Mentimeter



Gelingen, Erfolg und Wirksamkeit der Implementierung des Modullehrplans

Welche vorliegenden Bedingungen sind entscheidend für das (künftige) Gelingen der Modullehrplanimplementierung M&I an Schulen?



AUSBLICK

Gelingen, Erfolg und Wirksamkeit der Implementierung des Modullehrplans

Gibt es weitere erforderliche Bedingungen, welche auf der vorherigen Folie nicht aufgelistet waren?

- Aushandlungsprozesse zwischen den Ebenen (Kanton → Gemeinde → Schule) sollten möglichst reibungslos funktionieren
- Alle Fachdidaktiken der Pädagogischen Hochschulen sollten die Anwendungskompetenzen in ihrem Fachbereich aktiv miteinbeziehen



ZEITPLAN

